

Aufstand und Auferstehung

Verkündigungsbrief vom 21.04.1991 - Nr. 15 - Joh 10,11-18

(Vierter Ostersonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 15-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Jesus Christus, der ewige gute Hirt, gab sein Leben dahin für seine Schafe. Er war nie Tagelöhner, der flüchtet, wenn der böse Feind kommt und die Herde angreift, um sie zu zersprengen. Jesus hat sein Leben vom höllischen Wolf zerreißen lassen, weil ihm nicht nur etwas, sondern alles an uns, seinen Schafen, liegt, für deren wahres Wohl er sein Leben geopfert hat, damit sie Eigentum und Besitz des himmlischen Vaters bleiben.

Nach seiner Auferstehung tritt nun dieser gute Hirt im göttlichen Glanz seines glorreichen Leibes in das kleine Zimmer seiner Mutter ein. Er zeigt und offenbart sich der Mutter der sieben Schmerzen, um sie zur Mutter der sieben Freuden zu machen.

- Welche Freude hat in diesem Moment ihr Herz empfunden! Jesus beugt sich nieder, um das Antlitz seiner Mutter zu küssen. Sie aber betet ihren Sohn an und benetzt mit ihren Freudentränen seine leuchtenden Wundmale.

Der auferstandene gute Hirt bringt uns jene Freude und jenen Frieden, den nichts stören kann in der Zeit, in der wir leben. Auch nicht der Aufstand der gegenwärtigen Menschheit gegen Gott. Auch nicht die vom höllischen Wolf zur Rebellion gegen Gott verführte Welt, die in der Hand des Bösen ist.

- Der gute Hirt hat sie durch seine Auferstehung bezwungen, auch wenn sie sich noch so sehr dagegen sträubt.

Auch die verdunkelte, gespaltene Kirche, in die Götzendienst und Abtrünnigkeit eingedrungen sind, kann diesen übernatürlichen Frieden nicht stören und zerstören.

- Denn der erhöhte gute Hirt liebt diese Kirche als seine Braut mit göttlicher Liebe. Er ist ihr in diesen Augenblicken ihrer schmerzhaften Reinigung und Läuterung näher denn je.

Unser Osterfriede kann auch durch die bevorstehenden umwälzenden Ereignisse wie Verfolgungen, Bürgerkriege, Feuer, Blut und die rote Geißel nicht genommen werden.

- Denn der auferstandene Jesus ist lebendig mitten unter uns. Er leitet alle umstürzenden Ereignisse und Revolutionen in der Welt.

Der göttliche Plan seiner erbarmenden Liebe vollzieht sich in der Geschichte. Der Friede in der reinen, übernatürlichen und österlichen Freude hält die Treuen aufrecht.

Die Gottesmutter segnet die Ihren vom Himmel aus, um uns diesen Frieden, diese Freude vom verherrlichten Vater, vom auferstandenen Sohn und vom Heiligen Geist her mitzuteilen, wenn wir sie darum bitten. Das bringt das österliche Halleluja in uns zum Erklingen! Sie wünscht uns diesen Frieden des göttlichen Herzens unseres

auferstandenen guten Hirten und den Frieden von ihrem eigenen unbefleckten Herzen vom Himmel aus, wo sie sich der dauernden Anschauung seines verherrlichten Leibes erfreut.

Dieser himmlische Friede der beiden Herzen Jesu und seiner Mutter soll sich in unsere Herzen ergießen und in unserem Leben verbreiten. Er soll als dauerndes Geschenk unseres Apostolates erfahren werden.

Der gute Hirt wurde gedemütigt, beschimpft, angespuckt, gezeißelt, verurteilt, gekreuzigt, er starb und wurde begraben. Nun ist er auferstanden. Durch sein persönliches Osterfest bleibt er von nun an lebendig unter uns gegenwärtig. Er ist jetzt unser Leben, unser Sieg. Nichts und niemand kann unsere Freude darüber verwirren. Aus solcher Freude im Herzen erblüht unsere Hoffnung.

- Und Maria, die schmerzhafteste Mutter seiner Passion ist auch die freudreiche Mutter der Auferstehung. Als solche kündigt sie seinen Sieg an. Die Mutter des auferstandenen Christus hat vom Vater den Auftrag, uns auf das Wiederkommen ihres Sohnes in Herrlichkeit am Ende der Welt und Zeit vorzubereiten.

Aber auch in der augenblicklichen Periode der Reinigung, die zunächst noch schmerzlicher sein wird, soll und will sie uns zu Jesus bringen, um uns auf eine neue Ära des Friedens vor seiner Parusie vorzubereiten. Die Königin des Friedens blickt uns mit mütterlicher Zärtlichkeit vom Himmel aus an und begleitet uns mit ihrem immerwährenden Segen. Sie trug Jesus mit unaussprechlicher Liebe in ihrem jungfräulichen Schoß und schenkte ihm 9 Monate lang Fleisch und Blut, um ihn auf seine menschliche Geburt vorzubereiten. Nun ist ihr Sohn auferstanden. Mit Maria sollen wir uns darüber freuen.

Als Kind hielt sie Jesus in ihren Armen. Als aufmerksame Mutter lehrte sie ihn die ersten Schritte, in ihrer Liebe hat sie ihn erzogen und geholfen beim Heranwachsen. Alle Phasen seiner Entwicklung hat sie kennengelernt. Sie hat ihn liebevoll begleitet, als er seiner menschlichen Natur nach zunahm an Alter, Weisheit und Wohlgefallen vor Gott und den Menschen. Aber man hat ihn nicht verstanden. Die Landsleute aus Nazareth wollten ihn vom Berg herabstürzen. Man stellte ihn an den Rand. Die oberste religiöse Behörde in Jerusalem wies ihn mehr und mehr zurück, während ihn die Kleinen, Armen, Kranken und Sünder aufnahmen und ihm folgten.

Dann verließen ihn seine Jünger. Sie haben ihn verleugnet, verraten. Der Hohe Rat hat ihn verurteilt und mit Hilfe der weltlichen Autorität eines Pontius Pilatus geißeln, mit Dornen krönen und kreuzigen lassen. Dieser zum Galgen abgeführte, gekreuzigte und ins Grab gelegte Mann der Schmerzen ist nun entgegen aller Erwartung der Menschen auferstanden. Freuen wir uns darüber mit der Mutter der sieben Freuden. Noch waren ihre Augen von Tränen benetzt, als der Auferstandene im Glanz seines verherrlichten Leibes sichtbar vor ihr stand. Die Freude in ihrem unbefleckten Herzen war unaussprechlich.

Maria will sie nicht für sich allein behalten. Sie möchte uns daran teilnehmen lassen. Seine Erscheinung vor ihr brachte für die Welt einen revolutionären Wandel: Aus

Schmerz wurde Freude, aus Finsternis Licht, aus Bosheit Güte, aus Sünde Gnade, aus Haß Liebe, aus Tod Leben, aus der Gerechtigkeit ein Triumph der göttlichen Barmherzigkeit. Das gilt für die Gläubigen, auch wenn im Augenblick die arme Menschheit immer noch im eisigen Grab der Sünde ruht. Sie weist Gott zurück und ist Opfer ihres Hasses, der Gewalt, des Krieges, der Unreinheit und Bosheit. Beten wir, daß das dunkle Grab der Finsternis von Sünde, Verbrechen, Laster und Tod sich öffne. Mögen alle dieses selbst geschaufelte Grab verlassen und sich neu einstellen auf das zweite Kommen des guten Hirten in Herrlichkeit und göttlicher Majestät.

Was immer sich bis dahin in der Geschichte der Menschheit abspielen wird, es dient der Verwirklichung des Willens des himmlischen Vaters. Sein großer Rettungsplan wird realisiert. Es geht für uns nur darum, daß wir uns seinen Absichten fügen. Es hängt von den Menschen ab, ob viele oder nur wenige den Himmel als das Ziel dieses göttlichen Planes für sich erreichen oder nicht. Der gute Hirt herrscht zur Rechten des Vaters im Himmel, um möglichst viele an sich zu ziehen. Wer sich jetzt dem göttlichen Erlöser entzieht, wird die Strenge des göttlichen Richters an sich erfahren.

- Jetzt ist noch die Zeit seiner Barmherzigkeit. Es kommt der Zeitpunkt seiner Gerechtigkeit. Das gilt sowohl für den Moment des Todes der einzelnen Menschen wie auch für jenen Augenblick, da Welt und Weltall zu Ende sind und sterben, um danach einer neuen Erde zu weichen.

Jenseits der ewigen Rettung bzw. Verwertung der einzelnen gilt die Tatsache, daß dem Erlöser alles unterworfen ist. Alle seine sichtbaren und unsichtbaren, offenen und geheimen Feinde werden unter dem Schemel seiner Füße gedemütigt und besiegt sein, wenn der auferstandene Herr im vollen Glanz seiner Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels wiederkommen wird. Der augenblickliche Triumph des Bösen und der Sünde ändert daran gar nichts. Lassen wir uns von der jetzigen hartnäckigen Ablehnung Gottes, der Auflehnung gegen sein Gesetz der Liebe und der allumfassenden Gottlosigkeit nicht entmutigen und nicht betrüben. Wenn die Kirche als geheimnisvoller Leib Christi verwundet, geschlagen, bedroht und verraten wird, so darf uns das nicht zu Zweifel und Mißtrauen führen.

Rein menschlich gesehen haben wir allen Grund zu Angst und Traurigkeit. Angesichts der himmlischen Osterfreude werden Furcht und Resignation überwunden. Der Auferstehungssieg Christi bestimmt in Wahrheit die Ereignisse der Welt und der Geschichte, die sich nur anscheinend von der göttlichen Vorsehung losgelöst und losgesagt haben. Alle Aufstände gegen Gott werden von der Auferstehung des Sohnes Gottes eingeholt und verschlungen. Mensch und Universum sollen Gott anbeten und preisen. Der auferstandene Christus will uns täglich neu dahin bringen. Leben wir im Frieden und in der Freude seines sicheren Ostersieges.

- Harren wir aus in der sicheren Hoffnung und vertrauensvollen Erwartung seiner herrlichen Wiederkunft. Dann kann der gute Hirt schon jetzt in unseren Herzen seinen kommenden Sieg und Triumph über Sünde und Tod, Satan und Hölle vorausnehmen.